

Flößer müssen Hand anlegen

Neues Weserfloß startet am 4. September – Weil Maschinen fehlen, werden Stämme per Hand entrindet

REINHARDSHAGEN. Die Vorfreude auf die große Floßfahrt im September steht den Weserflößern Reinhardshagen schon jetzt ins Gesicht geschrieben. Zu schön sind die Erinnerungen an 2008 von Reinhardshagen nach Bremen und 2009 nach Minden, bei denen sie von zehntausenden Menschen an den Ufern begrüßt und beklatscht wurden. Nun wagen sie es erneut und zwar am Sonntag, 4. September.

Doch bis es soweit ist, steht den Männern noch viel Arbeit bevor.

Unter anderem das Schälen der Fichtenstämme, zum ersten Mal per Hand, eine Methode die aus dem Alltag verschwunden ist. Entsprechende Schälisen hat das Forstamt Reinhardshagen von HessenForst zur Verfügung gestellt. Die ersten Festmeter hat das örtliche Unternehmen Wenzel auf den Platz neben dem ehemaligen Sägewerk transportiert, sie wurden schon fertig geschält. Bei den vorherigen Flößen wurden mobile Entrindungsanlagen im Wald



Nach alter Methode: Weil die modernen Maschinen dafür nicht mehr existieren, mussten die Weserflößer in Reinhardshagen zu altem Handwerkszeug greifen, um die 100 Festmeter Baumstämme zu schälen.

Foto: Siebert

eingesetzt, sie stehen heute nicht mehr zur Verfügung. Ebenso ist die stationäre Entrindungsanlage des Sägewerks Oberweser Geschichte.

xdfsdf

Pro Stunde schaffen acht Leute einen Festmeter zu schälen, etwa 100 Festmeter mussten insgesamt geschält werden. Das merkten die Flößer an ihren Händen.

Die 30 Fichten, 30 Meter hoch, zwischen 120 und 130 Jahre alt, stammen durch die

Unterstützung der Niedersächsischen Landesforsten und von HessenForst aus den Wäldern des Sollings und des Reinhardswaldes. Es muss Nadelholz sein, harte Laubholzstämme würden untergehen. „Das ist wunderbares Holz von bester Qualität schwärmt Dr. Norbert Teuwsen, Forstamtsleiter aus Reinhardshagen.

Die Hälfte für das Holz zahlt die HessenForst, die andere Hälfte müssen die Flößer finanzieren. Rund 20 000 Euro kostet das Projekt. Deshalb sind

die Flößer auf Förderer angewiesen. Der spätere Verkauf des Holzes an ein Sägewerk deckt einen Teil der Kosten.

Inzwischen als Verein eingetragen haben die Hobbyflößer das Motto „Regional ist nicht egal“ gewählt. „Damit können wir gerade in Verbindung mit dem Rohstoff Holz und dessen Nutzungsgeschichte ein drängendes Problem des ländlichen Raumes ansprechen und die Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung in den Vorder-

grund rücken“, sagt dazu Vorsitzender Eckhard Meyer. Das Interesse der Öffentlichkeit an dem Projekt sei schon jetzt sehr hoch. Die Aufnahme der Flößerei in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO gebe dem Projekt einen zusätzlichen Akzent.

Drei Tage Aufbau

Der Bau des 40 Meter langen und sieben Meter breiten Floßes wird von Donnerstag, 1., bis Samstag 3. September am Weserufer Vaake, oberhalb der Cafeteria, vorgenommen. Denn das Projekt ist in das Jubiläumsjahr „1150 Jahre Vaake“ eingebunden. Der Startschuss für die über 200 Kilometer lange Strecke fällt am Sonntag, 4. September zum ersten Etappenziel Bodenfelde. (zpy)

HINTERGRUND

Die Strecke der Floßfahrt

Sonntag, 4. September von Reinhardshagen nach Bodenfelde, von dort weiter am Montag, 5. September nach Höxter und am Dienstag, 6. September nach Bodenwerder. Dann geht es am Mittwoch, 7. September nach Hameln, bevor die Weserflößer am Donnerstag, 8. September nach Rinteln und am Freitag, 9. September nach Minden fahren. (zpy)